

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur

Verlag: Palm

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1782_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002

LOG Id: LOG_0060

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

8.

Miscellaneen litterarischen Inhalts, größtentheils aus ungedruckten Quellen herausgegeben von G. Th. Strobels, Pastor in Wöhrd. Sechste Sammlung 1782. 255 Seiten, gr. 8.

Von dem Werth dieser schönen Sammlungen sage ich nichts *), sondern zeige nur kurz den Inhalt dieses neuen Theiles an. 1. Bibliotheca Melancthoniana. Sie war vorher schon zweymal gedruckt, erscheint aber hier sehr vermehrt und enthält mehr als 1100 Ausgaben und Schriften. Zuletzt S. 251. stehen auch noch wichtige Addenda, die indessen zu dieser in ihrer Art einigen Sammlung gekommen sind, welche Hr. Str. noch immer zu vermehren wünschet. Würde er sich entschließen, diese Bibliothek, nach dem Wunsche seines Recensenten in der Nürnberger Zeitung, mit der Zeit in ein beurtheilendes Verzeichniß nach Klassen umzuschmelzen: so wird er sich ein neues Verdienst am den unsterblichen allgemeinen Lehrer Deutschlands erwerben. II. C. C. am Ende Nachricht von Georg Frölich, einem fast vergessenen, aber sehr verdienten Mann in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, der, wenn man ihn nach seinen Zeiten beurtheilet, mehr Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit besaß, als viele andre seines gleichen, und

*) M. s. davon die Recension der vorhergehenden Theile im Monat März S. 245.

und daher die Erneuerung seines Andenkens wohl verdient. III. Ungedruckte Briefe Joh. Christoph Wagenseils, an der Zahl 9. an seinen Lehrer R. Rittershus, Prof. zu Altorf, gerichtet. Dienen besonders zu Nachrichten von seiner Jugendgeschichte, und enthalten manche unbekannte Anekdoten von diesem sehr berühmten Gelehrten. IV. Vom Doctorat Luthers. Eine gründliche Vertheidigung des Augustiner Provincials Staupitz gegen eine in das Magazin für das Vaterland und angränzende Gegenden ohne Prüfung eingesetzte falsche Anekdote, daß er einem andern 500 Gulden genommen und zu Luthers Doctorpromotion angewendet habe, da doch bekannt genug ist, daß der Kurfürst von Sachsen die Unkosten dazu hergegeben hat. (Zu S. 137 merke ich an, daß auch in Dannhauers memoria thaumasiandri Lutheri renovata dieses falschen Vorgebens mit keinem Worte gedacht wird, obgleich dieser Gelehrte sich die Mühe gegeben hat, viele andre eben so einfältige und unbewiesene Vortwürfe gegen Luthers Doctorwürde zu widerlegen. Dagegen findet sich im ersten Theil der Schützischen Ausgabe von Luthers Briefen S. 385. Luthers eigenhändige Quittung über 50 Gulden, die ihm zur Erhaltung des Doctorats zu Leipzig ausbezahlt worden sind). Es würde überflüssig seyn, noch mehr Beweise anzuführen. V. Von Carions Leben und Schriften. Von jenem hat sich Hr. Str. Mühe gegeben, mehr zu sagen, als andre: von diesem aber giebt er genaue Nachricht, besonders von der bekannten Eponik, die so oft gedruckt ist, daß es schwer hält, alle Ausgaben zu bestimmen. (Von der deutschen Uebersetzung der grössern Chronik, davon S. 201. zwey Theile angeführt werden, kam 1564. auch der dritte Theil in 4. heraus). Vielleicht liessen sich aus J. Chr. Domme-

richs kleiner Schrift de M. Jo. Carionis chronico 1750. und eben desselben Sendschreiben von eben dieser Chronik, das in dem Hamburgischen Briefwechsel 1751. Et. 9. stehet, hier einige Zusätze machen. S. 159 u. f. wird gezeigt, daß Carion und Melanchthon gemeinschaftlichen Antheil an dieser Chronik haben, und daß sich also diejenigen irren, die sie nur einem von beeden allein zuschreiben wollen. Ob aber folgende Nachricht, die ich in den kurzen Fragen aus der Kirchengeschichte des N. L. nach Hübners Methode (5 Theil 1728. in der Vorbereitung S. 17) finde, richtig ist, daran zweifle ich: „ es scheint, daß Carion sein eigen Werk, „ welches bis 1521 gehet, A. 1532 mit seiner Dedication an den Kurf. zu Brandenburg ebenfalls herausgegeben, weil diese Edition ganz anders, als des Melanchthons lautet. „ VI. Melanchthon von Albrecht Dürer. Ein Supplement einiger Melanchthonischen Urtheile und Nachrichten von diesem vortreflichen Mahler zu Hrn. Meusels Miscellaneen artistischen Inhalts, im dritten Heft S. 62. VII. D. Jakob Heerbrands auf den Tod Melanchthons gebaltene Rede zu Lübingen 1560. Diese neue Auflage der nur ein einziges mahl gedruckten und folglich sehr seltenen Rede, die manches Merkwürdige enthält, kann man in unsern Tagen mit Recht als ein Wort, geredet zu seiner Zeit, ansehen. Denn leider hat Glacius, der Stürmer, auch noch jetzt Konsorten d. i. unwissende orthodoxe Eiferer, die den redlichen Melanchthon für einen gefährlichen Ketzer und Verräther der evangelischen Wahrheit ausschreyen, um sich mit stolzer Mine auf dem eingebildeten Thron ihrer Rechtgläubigkeit und Untrüglichkeit unbeweglich fest zu setzen. Möchte doch Hr. Str. sein Versprechen, den guten Melanchthon wider einige ihm neuer-

dings gemachte sehr unbillige Vorwürfe zu vertheidigen, bald erfüllen, wozu ihm Glacius, der Andere dieses Namens, Gelegenheit genug geben wird!

Zusätze zur Melanchthonischen Bibliothek machen, wie schon gesagt, den Beschluß dieser Sammlung, deren baldige Fortsetzung sehr zu wünschen ist.

9.

Thüringische Geschichte von Joh. Georg August Galletti. Erster und Zweyter Heft. Gotha, auf Kosten des Verfassers 1782. 8. Jeder Heft ist in blaues Papier geheftet und 4 Bogen stark.

Dies ist also schon der Anfang einer neuen Thüringischen Geschichte, die wir neulich auf dem Umschlag des sechsten Stückes der hist. Litt. mit den Worten des Hrn. Verfassers ankündigten. Um die Absicht und den Plan des Werks kennen zu lernen, verweisen wir auf seine Ankündigung, und versichern hier nur, daß der vor uns liegende Anfang sehr gut ausgefallen ist, und dem Endzweck, die Thüringische Geschichte popular vorzutragen, vollkommen entspricht. Mit seiner, schon aus der trefflichen Geschichte des Fürstenthums Gotha bekannten Leichtigkeit im Erzählen, mit gehöriger Auswahl der, den größern Haufen interessirenden Begebenheiten, folglich auch mit Vermeidung alles gelehrten Prunks und ohne Vorlegung kritischer Untersuchungen, beuget Hr. Galletti das